



## wenn schon das schreiben

**crim hat Folgendes geschrieben:** Hi lorraine. Gegen ende hin gewinnt das stück eine kraft, die mir anfangs noch ein wenig gefehlt hat. Das zerspiegelt, die idee, der stern, die katze im hof, etc, die straße etc. Das wirkt auf mich fast ein wenig beliebig, aber vielleicht braucht es den blick aus der abschottung der wohnung heraus auf einen minimal kleinen teil der welt, um das gedicht die entwicklung nehmen zu lassen, die es nimmt, hin zu einer infragestellung des umgangs mit ungerechtigkeiten, wie eben der hier deutlich beschriebenen.

Bis hierher vollziehe ich nach, **crim**, kann deine Rückmeldung (danke dafür) gern so stehen lassen, da jedoch:

**crim hat Folgendes geschrieben:** Je suis zu sagen reicht dem li nicht. Es hält es für ein sich zu leicht machen? Ich spüre wut, über einen kraftlosen widerstand?

möchte ich gern etwas anmerken:

Der Text ist u.a. ein Versuch, die „doppelte“ Bedeutung von „je suis“ zu thematisieren (= „Ich bin“, aber eben auch „ich folge“, deshalb u.a. im weiteren Text die Bezüge zum Verb „suivre“. Also (für mich) weniger Wut denn ein Nachdenken über die Folgen „la suite des événements“, auch die Erfahrung damit, wie Empörung aufflammt, wie eilig man es haben kann, oder haben muss (?), sich zu positionieren, dabei dem Strom von Information nicht beikommen, nicht einmal überblicken kann, aus welchen Quellen er sich speist.

Einem Prinzip der Nachfolge abgeschworen zu haben, muss nicht bedeuten, Ersatz finden zu wollen. Was nicht gleichbedeutend mit Gleichgültigkeit oder mangelndem Wertebewusstsein ist. Oder sein muss.

Gewalt. Und Gewaltfreiheit. Inanspruchnahme von Gewaltfreiheit und der „liberté de l'expression“ - nein, das eben wäre nicht ein „es sich zu leicht machen“, nur: Wer mit seinem Namen zeichnet, sollte der nicht wissen, was er tut, wie er schreibt, zitiert, karikiert? Dazu gehört, denke ich, nicht glauben zu machen, das geschriebene Wort sei per Definition das „bessere“ Mittel, erhaben über Manipulation, Gewalt und Unrecht - oder die Hoffnung zu schüren, es sei gleichzusetzen mit Diskussionsbereitschaft.

Wieviel weniger Verantwortung übernehme ich, wenn ich mich einreihe, einem Label oder Symbol "folge" oder - im Gegenteil - wie verantwortete ich, Teil einer Masse zu sein, vielleicht in Kauf nehmend, dass aus meinem Namen ein "im Namen von" wird?

\*  
Vom Blick aus dem Fenster zum Hof zu eben diesen „zu weiten“ Motiven. Das trifft so ziemlich das, was ich auch versuchen wollte. Die Unmöglichkeit, die Gefahr des Verallgemeinerns, der verfälschenden Vereinfachung; und die Vermutung, dass die fast zwangsläufige Verzettelung durch ein Überangebot an Information oder was wir dafür halten, Ursprung einer Frustration sein kann und einem Bewusstsein (und dem Schutz) der Kurzlebigkeit enden könnte, die ihrerseits besser ein Fragezeichen verpasst bekäme?

\*  
**crim hat Folgendes geschrieben:** Ich glaube du hast ein paar mal kleinteilig editiert. Damit ist jetzt erstmal schluss.

Nein, hatte ich nicht. Nicht hier und nicht diesmal :) Dass du das zu bemerken geglaubt hast, liegt vielleicht am Überangebot der Lesarten?

Vielen Dank jedenfalls, dass du hier warst - übrigens brachte mich deine letzte Bemerkung ganz direkt zum Titel des Textes zurück.

Grüsse,

L.

\* Liebe firststoffertio,

Geschrieben am 29.01.2015 von Lorraine  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftstellerforum

## wenn schon das schreiben

Danke auch dir, so eine kurze Meldung: tut gut :)  
Die beiden von dir erwähnten Zeilen sind mir wichtig.  
Grüsse ins I-Land

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).